



Rubrik vom 3. Juni 2010

## **Gewerbeverband der Stadt Zürich**

### **Wott i, wott i! No meh, no meh!**

Stichwort Wohnungsnot: Mit kaum einem Thema lässt sich so wunderbar polarisieren und schubladiesieren. Weshalb? Weil das Dach über dem Kopf für alle zentral wichtig ist. Deshalb haben wir ein strenges Mietrecht, das niemandem recht gefällt. Vielleicht ist gerade das jedoch ein Zeichen dafür, dass es ausgewogen ist? Nun aber will die Volksinitiative mit dem bauernschlaunen Titel «Für bezahlbare Wohnungen und Gewerberäume in der Stadt Zürich» den Stadtbehörden vorschreiben, zu welchen Preisen die städtischen Wohnungen vermietet werden müssen.

### **Subventionen sind heikel und intransparent**

Die linke Mehrheit im Gemeinderat unterstützt die Initiative. Finanzchef Vollenwyder hingegen rauft sich die Haare. Warum? Künstlich billige Wohnungen kosten nicht wirklich weniger, es bezahlt bloss ein anderer! Zum Beispiel Sie, wenn Sie keine solche städtische Wohnung haben. Der Stadtrat hat in diesen Zeiten kein Interesse daran, ein paar wenige Mieter auf Kosten der Stadtkasse zu finanzieren. Kommt noch erschwerend dazu: Subventionierte Wohnungen werden rasch einmal Handelsware. Zum Beispiel: Der privilegierte Mieter bleibt drin, obwohl sich seine Einkommensverhältnisse verändert haben. Oder aber er vermietet die Wohnung teurer weiter. Genaues weiss man nicht.

### **Toplage auf Kosten der Allgemeinheit?**

Den Initianten geht es insbesondere um 800 städtische Wohnungen in der Altstadt. Auch einige Kleingewerbler sollen davon profitieren. Es kann doch nicht sein, dass Wohnsitze an Toplagen mit Steuergeldern subventioniert werden! Und es ist auch nicht gerecht, wenn einige Kleingewerbe gegenüber den Konkurrenten, die einen normalen Mietpreis zahlen, privilegiert werden. Die Stadt und die Genossenschaften machen einen guten Job und stellen die Wohnungen so günstig wie möglich. Mehr zu fordern ist Zwängerei.

### **Zwanghafter Perfektionismus bei der Schmiede Wiedikon**

Vielleicht kommen Sie mal bei der Schmiede Wiedikon vorbei. Da müssen Sie genau aufpassen, denn sonst wird Ihnen nichts auffallen. Aber wenn Sie richtig hinschauen, werden Sie feststellen, dass «die Gestaltung des gesamten Raumes zu wünschen übrig lässt». So steht es wenigstens in der Abstimmungszeitung. Deshalb soll der ganze Verkehr umorganisiert werden, Fussgängerzone, Velostreifen etc. etc. Das ruhige Gebiet um die Zurlinden- und Zweierstrasse bekommen den ganzen Verkehr – und dazu noch Schallschutzfenster, die wir mit Steuergeldern bezahlen. Ein Nullsummenspiel, das über 3 Millionen kostet. Bravo. Da kann man das Geld grad so gut in die Limmat schmeissen.

*Deshalb am 13. Juni: NEIN zur Volksinitiative «Für bezahlbare Wohnungen und Gewerberäume in der Stadt Zürich» und NEIN zur Neugestaltung Schmiede Wiedikon.*

Richard Späh, Präsident  
Gewerbeverband der Stadt Zürich  
[www.gewerbezuersch.ch](http://www.gewerbezuersch.ch)